

# Evangelical Perspectives on Spirituality

Eindrücke von der FEET-Konferenz 2008

**Die internationale Konferenz der Fellowship of European Evangelical Theologians (FEET) findet seit 1976 alle zwei Jahre statt.**

**Konferenzort 2008: EC-Begegnungs- und Bildungszentrum in Woltersdorf bei Berlin**



Plenum, vorne: drei Teilnehmer aus Prag, Dr. Hetty Lallemann (UK), Dr. Margret Cording Petty (Nogent sur Marne, F/USA)



**Christliche Spiritualität ist die gelebte Erfahrung des christlichen Glaubens.**



Prof. Dr. Torleiv Austad (Oslo, N), Dr. Helmut Burkhardt (Grenzach, D)

**D**ie diesjährige FEET-Konferenz vom 22. bis 26. August im EC-Begegnungs- und Bildungszentrum in Woltersdorf bei Berlin stand unter dem sehr aktuellen Thema *Evangelical Perspectives on Spirituality*. Je sechs Hauptreferate und Seminare entfalteten verschiedene Fragestellungen zum Thema Spiritualität.

## **Main Issues in Spirituality**

Ausgehend von der Beobachtung, dass das allgemeine Interesse an Spiritualität unterschiedlicher Couleur wächst, stellte im ersten Hauptvortrag, *Main Issues in Spirituality*, Prof. em. Torleiv Austad (Norwegian School of Theology, Oslo/Norwegen) die Frage nach spezifisch christlichen Merkmalen von Spiritualität. Grundlegend ist der Glaube an den dreieinigen Gott und die Gabe des Heiligen Geistes. Christlicher Spiritualität umfasst Glauben und Leben von Einzelnen und Glaubensgemeinschaften. Sie ist die gelebte Erfahrung des christlichen Glaubens, die auch nach außen sichtbar wird. Christliche Spiritualität äußert sich in verschiedenen Formen mit fließenden Grenzen, wie verbalen Glaubenszeugnissen, Lobpreiszeiten, charismatischen Ausdrucksformen, Kontemplation und die sich neuer Beliebtheit erfreuenden Pilgerreisen.

Eine besondere Rolle spielt das Gebet als Ausdruck der Beziehung zwischen Gott und Mensch. Im Gebet gibt sich der Gläubige Gott hin und der Heilige Geist wirkt und versichert ihn der Sohnschaft. Quelle der Spiritualität ist vor allem das Wort Gottes, aber auch alte Texte und persönliche Erfahrungen mit Gott.

Barth folgend plädierte Austad dafür, Theologie und Spiritualität nicht zu trennen, da das Gebet als ein grundlegendes Element allen theologischen Arbeitens verstanden werden muss. In der Schlussfolgerung nannte Austad vier Kernpunkte christlicher Spiritualität:

- 1.** Tägliche Hinwendung zu Christus und Erneuerung durch den Heiligen Geist;
- 2.** Integration von Spiritualität in theologisches Denken;

**3.** Gründen der Spiritualität in Wort Gottes und Bereicherung durch die Geschichte christlicher Spiritualität;

**4.** Angesichts globaler Einflüsse Unterscheidung der Geister.

### Models of Spirituality in the Bible

In seinem Referat *Models of Spirituality in the Bible* stellte Prof. Gert Kwakkel (Kampen/Niederlande) exemplarisch das geistliche Leben von vier Personen der Bibel dar.

**1.** Abraham: Vertraute und gehorchte Gott, ein Merkmal, das im NT besonders hervorgehoben wird; redete freimütig mit Gott; handelte in einigen Situationen aber auch ohne Gott zu befragen und zweifelte wenigstens einmal an einer Zusage Gottes.

**2.** David: Die Samuelbücher verschweigen nicht seine z. T. schweren Fehler. Was ihn im Gegensatz zu Saul zu einem „Mann nach Gottes Herzen“ machte, waren seine Bereitschaft, Gottes Anweisungen Folge zu leisten, Sünde zu bekennen und v. a., seine Königswürde der Ehre Gottes unterzuordnen (2Sam 5+6).

**3.** Hiob: Gibt ein Beispiel, wie Gott in allen Lebenslagen gepriesen werden kann: das Lob Gottes ist in guten Tagen zu üben (Hi 2,10). Hiob redete zu Gott, nicht wie seine Freunde über ihn. Selbst wenn gelegentlich unorthodox, ist Hiobs Haltung vorzuziehen. Kritisiert wird Hiob für seinen Versuch, sich mit seiner Gerechtigkeit zu schmücken und damit seine gegen Gottes Gerechtigkeit abzuwägen (Hi 40,8).

**4.** Petrus: Liebt Jesus so sehr, dass er dessen Verhaftung und Tod nicht akzeptieren konnte; überschätzte sich selbst; musste Bescheidenheit und Demut lernen, Geduld im Leiden und seine eigenen Grenzen besser einzuschätzen (Joh 21,18–19; 1Petr 5,1–2); Liebe und Eifer für Gott muss mit Bescheidenheit, Demut und Sorge für andere einhergehen.

### The Roots and Dissemination of Evangelical Spirituality

Bischof Dr. Stanislaw Pietak (Silesian Evangelical Church A. C./Tschech. Republik) gab



vorne: Prof. Dr. Philip Gottschalk (Tyndale Seminary Amsterdam, NL/USA), Dorothea Bender (Gießen, D), Dr. Bertholf Schwarz (Gießen, D)

## ✚ Modellbeispiele für Spiritualität: Abraham, David, Hiob und Petrus



Prof. Dr. Herbert Klement (D), Prof. Gerd Kwakkel (Kampen, NL)



Geschäftssitzung, stehend: Prof. Dr. Stenschke (Wiedenesst, D), Secretary



Bischof Dr. Stanislav Pietak (Smilovice, CZ)



## Als Beitrag des Pietismus zu evangelikaler Spiritualität ist die persönliche Gottesbeziehung hervorzuheben.

in seinem Referat *The Roots and Dissemination of Evangelical Spirituality* zunächst einen Abriss der Einflüsse, die die evangelikale Bewegung geprägt haben (u. a. Reformation, Spencers *Collegia Pietatis* und *Pia Desideria*, Francke, Zinzendorff und die Herrnhuter Brüdergemeine). Ausführlicher wurden die Gedanken Pastor Vladislav Santarius' (1915–1989) dargestellt, die er nach dem 2. Weltkrieg in 12 Thesen für seine Mission formulierte, die für die Kirche wichtig seien, aber vernachlässigt würden. Als Beitrag des Pietismus zu evangelikaler Spiritualität ist die persönliche Gottesbeziehung hervorzuheben, die mit der Bekehrung beginnt. Daraus folgen die Betonung von Gottes gnädiger Initiative zur Errettung durch Jesus Christus, Wiedergeburt durch den Heiligen Geist und Jüngerschaft; der Heiligen Schrift als Norm für Glauben und Leben und des regelmäßigen Studiums der Schrift; eines aktiven Gebetslebens, persönlich wie in Gebetstreffen; eines gemeinsamen Priestertums der Gläubigen; der Mission; Nächstenliebe und Diakonie; der Gemeinschaft.



Plenaraussprache, vorne: Ehepaar Berthoud (F), stehend: Dr. Heigo Ritsbek (Estland)

### The Offer of Catholic Spirituality

Mons. Cardinal Miroslav Vlk (Prag/Tschech. Republik) musste seine Teilnahme an der Konferenz absagen. Als Referent für das Thema *The Offer of Catholic Spirituality* hatte statt seiner Pavel Vojtyěch Kohut OCD, Th. D. zugesagt. Kohut stellte drei Bereiche spiritueller Erfahrung dar: a) geistliches Leben, das von innen heraus geschieht, aus der Wandlung des Denkens durch den heiligen Geist; b) Erfahrung durch die sakramentale Teilhabe an dem Geheimnis Jesu in Inkarnation und Erlösung, gegliedert in authentische Erfahrung (konform mit allg. akzeptierten Glaubenssätzen und Frucht des Geistes), qualifizierte Erfahrung (intensive, bestätigte authentische Erfahrung) und mystische Erfahrung (authentisch, qualifiziert, aber unbeschreibbar); c) westliche mystische Traditionen. Zur Beschreibung von Spiritualität in der Katholischen Kirche ging Kohut auf die Themen ein: a) Spiritualität als Lebensstil (soll Christus zeigen); b) traditionelle Schulen von Spiritualität (in Verbindung mit Orden); c) Rolle religiöser Institutionen und Bewegungen innerhalb der Kirche (v. a. seit dem 2. Vatikan. Konzil). Zur



Dr. Stephen Dray (UK), Erling Lundebø (Norwegen)

Spiritualität als Disziplin der Theologie stellte Kohut zunächst die Entwicklung innerhalb der Katholischen Theologie dar. Drei Hauptrichtungen im 20. Jh. werden von Orden repräsentiert, doch führt Kohut „Spirituelle Theologie“ bereits auf die Bibel (z. B. Apg 2,42) und frühe Kirche zurück. Am nächsten steht sie den Disziplinen Systematische Theologie, Liturgik und Ethik.

**Recovering Evangelical Spirituality**

Im fünften Hauptreferat, *Recovering Evangelical Spirituality*, legte Ian Randall (International Baptist Theological Seminary, Prag/Tschechien) die Beobachtung zugrunde, dass die heutige evangelikale Bewegung auf die Erweckungsbewegungen des 18. Jh. zurück geht. Randall untersuchte, welche Aspekte der Traditionen aus jener Zeit für die heutige Zeit wiederentdeckt (*recover*) und nutzbar gemacht werden können. Das Ziel ist nicht eine orthodoxere Praxis innerhalb der Kirche, sondern eine tiefere Beziehung zu Christus. Fünf Themen, die bereits in der frühen evangelikalen Bewegung eine große Rolle spielten:

**1. Bekehrung:** Markant z. B. beschrieben durch John Wesley, ist es ein Erlebnis, das zur Gewissheit des Heils führt. In Zinzendorfs Terminologie „kommt Christus ins Herz“. Große Bedeutung hatte das Mitteilen des Bekehrungserlebnisses. Randall legte nahe, dass heute teilweise eine tiefere Erfahrung Christi nötig wäre.

**2. Die Bibel:** Die persönliche Erfahrung Christi wurde genährt durch Bibellesen, und zwar z. B. schon in den Herrnhuter Brüdergemeinen und im Pietismus in kleinen Gruppen. Betonung lag auf der praktischen Anwendung und Gehorsam. Auch die Betonung der Predigt fällt unter diesen Aspekt. Als „Wiederentdeckung“ für heute nannte Randall die Einbeziehung von mehr Laienpredigern als Bereicherung.

**3. Das Kreuz:** Die Betonung des Opfertodes Jesu findet prominenten Ausdruck in vielen Hymnen, vor allem aber in der Feier des Abendmahls. Die Herrnhuter fühlten sich beim Abendmahl in die Leiden Christi, die gesamte Gemeinschaft der Gläubigen und die



Philipp Lutterodt (London, UK), Prof. Dr. Ove Conrad Hansen (Stavanger, N)



vorne: Prof. H.H. Klement (D), Prof. P. Berthoud (F), Erling Lundeby (N). Hinten: Mme. Daniele Berthoud, davor: Prof. Dr. Ian Randall (Prag, CZ/UK)



**Wiederentdecken der Spiritualität der Erweckungsbewegungen des 18. Jahrhunderts**



Pater Dr. Pavel Woytzech Kohut (Prag, CZ)





Prof. Dr. Darrell L. Bock (Dallas, USA) bei seinem Bericht zur Evangelical Theological Society (USA)



Prof. Dr. Andreas Beck (Leuven, B),  
Prof. Dr. Christoph Stenschke Wiedenest (D)



## Gegenstand christlicher Spiritualität ist die Verbindung zwischen Gott und dem Mensch, der den Sinn für sein Leben sucht.



Prof. Pierre Berthoud (Aix en Provence, F), neuer Vorsitzender der FEET

himmlische Wirklichkeit mit hineingenommen.

**4. Tätige Mission:** Am einflussreichsten angestoßen durch die Herrnhuter ab 1732, deren Missionsarbeit weithin kopiert wurde, u. a. dabei auch ihr Leben in Gemeinschaften von mehreren Familien. Veränderung wurde durch Christen vorgelebt, die selbst verändert wurden.

**5. Anbetung:** Klassische Hymnen konzentrieren sich vielfach auf das Kreuz. In Herrnhut lag in der Anbetung eine Betonung auf dem Heiligen Geist. Randall sieht (mit Tidball) heute den Bedarf, Anbetung stärker christozentrisch und v. a. auf das Kreuz auszurichten, ohne dabei der Gefahr zu erliegen, „Christus am Kreuz zu lassen“.

### Discerning Spirituality

Prof. Pierre Berthoud (Aix-en-Provence) nannte in *Discerning Spirituality* als Gegenstand christlicher Spiritualität die Verbindung zwischen Gott und dem Mensch, der den Sinn für sein Leben sucht. Kommunikation ist notwendiger Bestandteil von Gemeinschaft. Berthoud nannte einige außergewöhnliche Erscheinungen des Geistes in der Schrift. In einigen Fällen liegt die Betonung auf dem Umfeld, in dem sich der Geist dem Boten offenbart, z. B. in Verbindung mit Musik, an einsamen Orten oder in der Nacht bzw. durch Träume. Auch ungewöhnliches Verhalten (מוֹפְתִים) kann durch die Wirkung des Geistes auf den Propheten hervorgerufen sein. Als Unterschiede biblischer „Extase“ (z. B. Bileam) und Extase im heidnischen Umfeld nannte Berthoud: a. In der Bibel kommt die Botschaft direkt zum Boten von Gott; b. Von dem Boten wird erwartet, dass er die Botschaft weitergibt; c. Die Botschaft ist klar und verständlich für Bote und Zielgruppe; d. Oft ist eine Zeit der Vorbereitung erforderlich. Als Kernstellen zur Beurteilung von Spiritualität bzw. inspirierter Prophetie nannte Berthoud Deut 13,1–5 und 1Joh 4,1–6. Entscheidende biblische Merkmale sind Erleuchtung des Gläubigen, dass sie nicht erzwungen und manipuliert werden kann, Vorbereitung aber möglich ist, falsche Propheten aus eigenem Antrieb sprechen und im Gegensatz zu Gottes Wort predigen oder

ihre Botschaft nicht eintrifft. Der Geist der Unterscheidung muss dem Gläubigen gegeben werden und der Gläubige muss von ihm regiert werden. Die Reformation legte in der Spiritualität den Schwerpunkt auf das Wort, Psalmen, den Tag des Herrn, das Abendmahl, Verwalterschaft und göttliche Vorsehung.

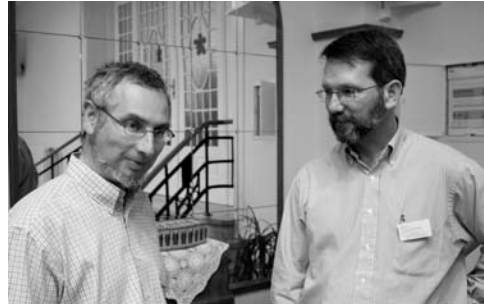
**Seminare ...**

Die Konferenzteilnehmer hatten zudem die Möglichkeit, zwei der angebotenen Seminare zu besuchen. Zur Auswahl standen Seminare zu *Orthodoxer Spiritualität* (Dr. Danail Iगतov, Bulgarien), *Spiritual Formation* (Dr. Steven Olson, Tyrannus Halls International, Prag/Tschechien), *Hymnen, Musik und Spiritualität* (Dr. Margaret Cording Petty, Boran-sur-Oise/Frankreich), *Anregungen aus Evangelikaler Spiritualität in der Dritten Welt* (Philip Lutterodt, Spurgeon's College, London/England und Erling Lundebly Th. M., Fjelhus Mission Seminary, Oslo/Norwegen), *Psychologie und Spiritualität* (Dr. Piet Verhagen MD, Dutch Foundation for Psychiatry and Religion, Harderwijk/Niederlande) sowie *Spiritualität und Ethik* (Dr. Helmut Burkhardt, bisher Theologisches Seminar St. Chrischona, Basel/Schweiz).

**... und Sonstiges**

Sicherlich gab es Synergien zwischen dem Konferenzthema und den täglichen Bibelarbeiten und Andachtszeiten, die die Konferenz ebenso bereicherten wie die verschiedenen Gelegenheiten für informellen Austausch und auch Treffen von Interessengruppen, wie dem Doktorandentreffen unter Leitung von Dr. Hetty Lalleman (Spurgeon's College, London/England) und Dr. Ian Randall (International Baptist Theological Seminary, Prag/Tschechien). Profitiert hat die Konferenz auch von der Nähe zur Hauptstadt mit der Gelegenheit, am Sonntagmorgen am Gottesdienst im Dom teilzunehmen und anschließend den Nachmittag für eine Stadtbesichtigung oder einen Besuch in der Babylon-Ausstellung des Pergamon-Museums zu nutzen. ✚

**Dorothea Bender**



Sylvain Romerowski (Nogent, F), Philip Gottschalk (Amsterdam, NL/USA)



am Büchertisch mit Ford Munnerlyn (2. von rechts)

✚ **Profitiert hat die Konferenz auch von der Nähe zur Hauptstadt.**



Prof. Henri Blocher (F) beim Abschlussplenum